

# Der sächsische Erzähler,

## Amtsblatt

der Reg. Amtshauptmannschaft, der Reg. Schulinspektion und des Reg. Hauptzollamtes zu Banzen, sowie des Reg. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.



## Zageblatt

für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend,  
sowie für die angrenzenden Bezirke  
Balitz, Neustadt, Schirgiswalde &c.

— 8 JAHRENSZEITIGER JAHRGANG. —  
Teleg. - Abt.: Amtsblatt. Fernsprecher Nr. 22.

Mit den wöchentlichen Beilagen: Jeden Mittwoch: **Weltkriegerische Beilage**; jeden Freitag: **Der sächsische Landwirt**; jeden Sonntag: **Illustriertes Sonntagsblatt**.

Spätestens jeden Montag können für den folgenden Tag  
die Beilagen & anständigster bei drei wöchentlichen  
Beilagen bei Zahlung innerhalb 1.-3.-50 J. bei  
Zahlung bis zum 1.-3.-70 J. bei allen Beilagen  
1.-3.-50 J. gefällig bestellt werden.  
Günstige Ratenrechnung 10 J.

Befreiungen werden angenommen  
für Bischofswerda und Umgegend bei umfangreichen Zeitungs-  
abos, sowie in der Geschäftssphäre, Mindest 15,- über je  
und bei allen Beamtenstellen.  
Nummer der Zeitungsliste 6687.  
Günstige Ratenrechnung abends 8 Uhr.

Spijzen, welche in diesem Blatte die zweite Verbreitung  
finden, werden bis zum 10 Uhr angenommen, größere und  
kompliziertere Künigeis tags vorher. Die viergeschaltete Spie-  
zialsäge 12 J., bis Spiezmühle 30 J. Geringer Zu-  
ratzenbetrag 40 J. Für Rücksichtnahme unverlangt einge-  
leisteter Ratenrechnung übernehmen wir keine Gewalt.

## Offentliche Zustellung.

Die minderjährige Charlotte Martha Witscher in Dresden, vertreten durch ihren gesetzlichen Vormund, den Stadtamtmann Meding befiehlt, — Prozeßbevollmächtigter: Notarfecht Reimann in Dresden, Bandhausstraße 7 III, — hält gegen den Ingenieur Hugo von Jensen, früher in Bischofswerda wohnhaft, jetzt unbekannter Aufenthaltsort, den sie als ihren unehelichen Sohn auf Anhahung von Unterhalt in Anspruch nimmt, mit einer Fristfrist von 240 Mtl. — Vgl. in vierteljährlichen, am 7. April, 7. Juli, 7. Oktober und 7. Januar jeden Jahres fälligen Vorauszahlungen von je 60 Mtl. — Vgl. zu gerichten. Der Angeklagte wird zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Königliche Amtsgericht Bischofswerda

gegeben.

Bischofswerda, am 6. Juni 1911.

Der Geschäftsführer des Königl. Amtsgerichts.

## Das Beste vom Tage.

Die Erinnerung an den vor 40 Jahren erfolgten Siegzug der Siegreichen Truppen findet heute in Berlin ein Kronumenttag statt. (Siehe Deutsches Reich.)

Beim deutschen Rundfunk ist der Flieger König heute früh als erster in Hamburg gelandet. (Siehe Sonderbericht.)

Nach dem nun feststehenden Ergebnis der Hauptwahlen in Österreich verloren die Sozialdemokraten 11 Mandate und gewannen 3, verloren daher insgesamt 8 Mandate. (Siehe Österreich.)

Ein französisches Unterseeboot ist 28 Stunden unter Wasser geblieben und hat damit einen neuen Rekord aufgestellt. (Siehe Letzte Depeschen.)

Durch einen mit einer Springflut verbundenen Orkan im Adriatischen Meer ist an der ganzen italienischen Küste ungeheuren Schäden angerichtet worden. Viele Dörfer haben schwer gelitten. Viele Menschen sind umgekommen. (Siehe Sonderbericht.)

## Schlaglichter auf den Hansatag.

Freunde wie Gegner des Hansabundes werden übereinstimmt gewesen sein, daß es dem Hansabund trotz seiner umfangreichen und kostspieligen Werbearbeit und Reklame für den ersten Hansatag, der am vergangenen Montag in Berlin stattfand, trotz der Freigebigkeit, ja Aufdringlichkeit bei der Ausstellung von Eintrittskarten nicht gelungen war, ein volleres Haus zu ergänzen. Allein die Angestellten der Warenhäuser, Großbanken und der großen Konfektionsgeschäfte usw. hätten doch das weite Parterre des Sportpalastes ausfüllen können, ganz abgesehen von den Insassen der so ruhmredig ankündigten „übervollen Extrajüge“ aus allen Genden Deutschlands und der „Automobilgarde“, den oberen Behnitzkund aus Berlin W. WW über WW.

Und die Extrajüge, sie führten aus Hamburg, der alten Hansstadt — 100 Personen nach Berlin, aus dem Industriezentrum des Westens mehrere Hundert. Die Potsdamer Straße zeigte ihr bekanntes schlafiges Gesicht der frühen Nachmit-

tagstunde, der Riesenraum des Sportpalastes noch eine Viertelstunde vor Beginn eine heängstigende Decke. Vorhatte man ihn um ein Drittel gefügt, zwar hatte man große Tische gestellt als ruhende Pole in der „Erschienenen“ Flucht (trotz allen Bureaus Jacob Rieker zogen nämlich die Scharen der Angestellten mehr und mehr die föhlische Sommerluft den schwülsten Reden liberaler Schönrechner vor), vor fanden sich auch viele, sehr viele Anhänger gegnerischer Parteien mit Dutzenden von Eintrittskarten ein, — aber der Riesenraum wurde trotz allem nicht gefüllt. Auch die Fahnen in den Straßen — mit Ausnahme einer geschäftslästernen Cafesflagge — wollten nicht flattern.

Armer Rieker! Nach allen hochgespannten Erwartungen, aller aufgewandten Mühe — ein großes Misserfolg!

Weniger als der angesichts dieser vielversprechenden Sachlage ungenügende Besuch konnte die Tatsache übertreffen, daß es zu keiner rechten Begeisterung in einer Versammlung kommen konnte, deren Teilnehmer von den verschiedensten ideellen und materiellen Interessen beherrscht waren. Nur ein Wort wedte die sonst durch tiefgehende Gegenseitigkeit getrennten Versammlungsbewohner zu gemeinsamen Hasseseruptioen — das Wort Agrarier oder im Superlativ Überagrariert. Noch größer war der Effekt, den Herr Stresemann erzielte, als er die Agrarkonservativen und das Zentrum mit dem Hinweis darauf als gewerbe- oder mittelstandsfeindlich zu brandmarken versuchte, daß sie auch christlichen Religion unterricht in die Fortbildungsschule einführen wollten. Ob solchen Verbrennungen stieg die begeisterte Entrüstung oder entrüstete Begeisterung dieser Versammlung bis zu Pfifflufen. Das war ein deutliches Schlaglicht auf den unter diesen Hansatags-Teilnehmern herrschenden Geist.

Das köstlichste an Humor aber bewiesen die Mittelstandsbredner. Der Mittelstand wolle endlich Lizenzen sehen, sagte Herr Rabhardt, und er führte als einzige rettende Tat des Hansabundes die Entsendung einer Anzahl Handwerksmeister zur Brüsseler Weltausstellung an. Alles aufzuzählen, was der Hansabund bisher für den Mittelstand geleistet habe, dazu sei freilich keine Zeit, sagte der freisinnige Reichstagskandidat Bartholat aus Königsberg, und er ergänzte die Rabhardtische Bredre mit der Bemerkung, die bedeutendste Beteiligung hansabündnischer Mittelstandsliebe sei die Herausgabe einer Hansabund-Broschüre über die Brüsseler Weltausstellung, „aus der jeder, dem

es nicht vergönnt war, selbst nach Brüssel zu reisen, ersehen kann, wie es dort gewesen sei.“

Das bietet man dem Mittelstande in dem Augenblick, wo einer der bedeutendsten Förderer des Hansabundes, der Warenhauskönig Lieb, drauf und dran ist, seinen Geschäftsbereich auf hunderte von neuen Orten in dem weitesten Umkreise Berlins auszudehnen, überall Annahmestellen für Aufträge einzurichten und Automobilverkehr zur Förderung einzustellen, mit einem Wort, wiederum hunderten von Mittelständlern Selbstständigkeit und Existenzmöglichkeit zu nehmen! Wahrlieblich, besser konnte das Glas der hansabündnischen Mittelstandsfreundlichkeit nicht aufgedeckt werden.

Und das letzte und bestie.

Der Hansabund, zum Schutz von Industrie, Handel und Gewerbe gegründet, erklärt sich durch den Mund seines Präsidenten als Feind jeder Sammlungspolitik gegen die Sozialdemokratie, den größten Feind der Industriellen: Die klar gezeichnete Richtlinie ist: „Bei Stichwahlen zwischen rechtsstehenden Parteien und der Sozialdemokratie für den Hansabund das feste Übel.“

Für alle diejenigen, die noch zweifelhaft waren, welchen Kurs die moderne Hansamacht unter ihrem Oberadmiral Jakob Rieker auch ferner steuern werde, bietet der Kommentar des „Vorwärts“ zu den Reden dieses Hansaführers auf dem Hansatage volle Klarheit. Das sozialdemokratische Zentralorgan urteilt wie folgt:

„Der Präsident, Herr Geheimrat Rieker, sprach anders (als Stresemann). Und wir müssen gestehen, der Energie, mit der dieser Mann den Kern der Sammlung gegen die Sozialdemokratie aufsetzte, gebührte Achtung. Es war ganz auffallend, mit welcher Schärfe Herr Rieker sich gegen diese Sammlung wendete, wie er sie als Denkmal aller reaktionären Gelüste, aller agrarischen Wucherinteressen enthielt, wie er klar und entschieden für diese Reichstagswahlen die Rolle: „Alles auf gegen rechts!“ (ohne sie direkt so zu formulieren) aussprach, und wie er rücksichtslos die Gleichberechtigung der Arbeiterklasse und ihrer politischen Erhebung forderte.“

So hat das Zentralorgan der deutschen Sozialdemokratie die Reaktionen des Hansabundes verstanden, so sollten die Genossen sie jedenfalls verstehen, wenn die Barlaeusausgabe: „Alles auf gegen rechts, Worf gegen jede

**Sammlung der bürgerlichen Parteien, den Deckmantel agrarischer Bucherinteressen (b. b. Schuhzollforderungen) — auch aus Rücksicht auf manche Großindustriellen einerseits, den christlich-nationalen Mittelstand andererseits — geschiedt massiert worden war. Die hohe Anerkennung, die der „Vorwärts“ als Organ der radikalen Umsturzgenossen dem Hansabundsführer zollt, bedeutet die Erfolgung des geheimen Bundesvertrages zwischen der roten und den gesuchten Internationale für die kommenden Reichstagswahlen, sie liefert die Erklärung für folgenden Vers eines vor dem Versammlungslokal verteilten Hansaliedes:**

„Herr Rieker saß im Freundschaftskreis  
Und sprach zu den Genossen:  
„Fürwahr belohnt ist unser Fleiß,  
Das Vaktum ist geschlossen!“

**Zwei beachtenswerte Zeitungsstimmen**  
seien hier noch angefügt. Zur Wahlaktik des Hansabundes schreiben die „Hamburger Nachrichten“:

„Dah es auf dem von Geheimrat Rieker angegebenen Wege glücken sollte, sozialdemokratische Kreise zur Arbeit für den Staat heranzuziehen, können wir nicht glauben. Und so bleibt vorläufig der Eindruck bestehen, daß der Hansabund bei den nächsten Wahlen nicht eine Stütze des staatsfreuen Bürgertums sein, sondern in der Bekämpfung der Agrarier auch das Staatsinteresse preisgibt.“

Die „Königliche Volkszeitung“ schreibt:

„Der erste Hansa-Tag hat Klarheit gebracht über das politische Wesen des Hansabundes. Darin liegt seine einzige wirkliche Bedeutung, denn es gab nach der zweijährigen Hansabundsgeschichte trotz aller Nachwahlen und aller Personalunion zwischen Hansabund und Liberalismus immer noch Leute, die an die politische Neutralität des Hansabundes glaubten. Nicht minder deutlich wie die Gründungsversammlung des Hansabundes hat der erste Hansatag den Beweis erbracht, daß der Hansabund kein politisch neutrales und über den Parteien stehendes Gebilde ist, sondern bewußt und beabsichtigt eine einseitige liberale und zwar links-liberale Parteiorganisation unter falscher Flagge. Man könnte ihn am besten charakterisieren als die Fremdenlegion des Linksliberalismus, denn wie sie sucht er auf fremden Partienterritorien unter glänzenden Versprechungen, die er nicht erfüllt und erfüllen kann, Angehörige anderer Parteien anzutreiben.“

## Politische Übersicht. Deutsches Reich.

**Gedächtnisfeier:** Am gestrigen Todestage des Kaisers Friedrich war das Mausoleum in der Friedenskirche in Potsdam feierlich geschmückt. Der Kaiser und die Kaiserin trafen gegen 12 Uhr im Mausoleum ein und legten einen großen Vorbeikranz mit weißen Rosen, der an der Schleife ein großes Veilchenbukett trug, nieder. Das Kaiserpaar hielt sich längere Zeit im Mausoleum auf. Der Kronprinz legte für sich und seine Gemahlin einen Krantz mit weißen Nelken nieder. Das Prinzenpaar Karl von Hessen sandte einen Vorbeikranz, desgleichen die Prinzessin Marie von Sachsen-Meiningen. Ferner hatten die Offizierkorps der verschiedenen Regimenter Kranspenden gesandt.

**Der Kaiser und der Sieg unserer Ostpreußen:** Der Kaiser hat an den Oberpräsidenten v. Windheim folgendes Telegramm gerichtet: „Neues Palais, den 15. Juni. Vout Meldung des Flügeladjutanten Majors v. Holzing aus London sind in der internationalen Konkurrenz für Luxusreitpferde unter den vier ersten Pferden drei ostpreußische Pferde der Remonte mit dem zweiten, dritten und vierten Preise prämiert worden. Das einzige vor ihnen platzierte Pferd war ein 20 000-Mark-Pferd des Milliardärs Winane. Der Sieg der Ostpreußen ist erstaunlich im Kampf gegen alles, was Geld an schönen Pferden überhaupt kaufen kann. Die preußische Pferdezucht hat damit einen großartigen internationalen Erfolg errungen, der von fast niemand vorausgesehen war, und hat mit einem Schlag ihre Stellung in der Welt festgestellt. Aus vollstem Herzen spreche ich den Jüchtern der Provinz Ostpreußen meinen herzlichsten Glückwunsch zu diesem Siege aus und meinen königlichen Dank. Mögen sie auf der bewährten Bahn unbeirrt forschreiten. Dann werden weitere Erfolge mit Gottes Hilfe nicht ausbleiben. Sie haben diese Depeche sofort in der ganzen Provinz bekanntzugeben. Wilhelm R.“

**Kronprinzenstag in Berlin.** Zur Erinnerung an den vor 40 Jahren erfolgten Einzug der französischen Truppen in Berlin findet am Freitag zu Gunsten der Veteranen ein Kronprinzenstag statt, den das alte Kreuz veranstaltet. Am nächsten Sonntag wird im Dom ein Dank- und Festgottesdienst abgehalten, an dem der Berliner Kriegerbund mit Fahnen und Standarden teilnehmen wird.

**90 Millionen Überschuss im Reichshaushalt 1910.** Auf Grund der Übersicht über die endgültige Gestaltung der Einnahmen an Städten, Steuern und Gebühren läßt sich das Verhältnis der wirklichen Einnahmen des Rechnungsjahres 1910 zum Reichshaushaltsetat für 1910 genau feststellen. Als das Gesamtergebnis der Entwicklung der Einnahmen im Rechnungsjahr 1910 im Verhältnis zu den Voranschlägen des Staates ist festzustellen, daß eine Mehreinnahme von 57,4 Millionen Mark erzielt worden ist. Für das Gesamtergebnis des Rechnungsjahres 1910 sind aber noch die endgültigen Einnahmen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung und der Reichsbahnverwaltung zu berücksichtigen. Da die ersteren ein endgültiges Plus von 12,5 Millionen Mark, die letzteren ein endgültiges Plus von 9,9 Millionen Mark gegenüber dem Etatssatz erbracht hat, stellt sich die Gesamtmehreinnahme des Reiches gegenüber dem Reichshaushaltsetat für 1910 auf 79,8 Millionen Mark.

**Deutsche Verbände in Polen.** Wie der Niederschlesische Anzeiger meldet, wurde in Wirsitz, Kreis Glogau, das Eigentum des Stadtgründers Schola, eines der schönsten dortigen Stadtgüter von dem Polen Koljoli läufig erworben. Das Rittergut Gräschine, das der bisherige deutsche Besitzer nur ein Jahr bewirtschaftet hatte, kaufte ebenfalls ein aus Polen stammender Pole Hertle, außerdem ging in Gräschine noch eine bauliche Besitzung in polnische Hände über. Ferner wurde in der Landgemeinde Bluskau ein kleineres Gut und endlich auch das 400 Morgen große Gut Strien von Deutschen an Polen verkauft. Mithin hat das Potentum in wenigen Tagen in und um Wirsitz, also in einer bisher rein deutschen Gegend fünf Sätze erworben.

**Spionageprozeß in Leipzig.** Vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafgericht des Reichsgerichts begann der Spionageprozeß gegen den 29 Jahre alten Papierwaren-Zuschneider Joseph Romane aus Breslau und seine 27 Jahre alte Schwester Marie, die angeklagt sind, sich in den Besitz militärischer Zeichnungen und Geheimnisse gesetzt und sie an fremde Mächte ausgeliefert zu haben. Zu dem Prozeß sind 17 Zeugen und 3 Sachverständige geladen. Auf Antrag des Reichsgerichts Dr. Diez wurde beschlossen, die Öffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung auszuschließen. Den Zeugen und Sachverständigen wurde Schweigepflicht gegen jedermann auferlegt.

**Der nächste sozialdemokratische Parteitag soll vom 10. bis 17. September in Zena abgehalten werden.** In seinem Schlusswort auf dem letzten Magdeburger Parteitag hatte der Vorsitzende Diez ausdrücklich auf die außergewöhnlichen Verhältnisse des Jahres 1911 hingewiesen und dem Partivorstand Ort- und Zeitbestimmung der diesjährigen Tagung vorbehalten. Davon macht der sozialdemokratische Partivorstand jetzt Gebrauch und setzt auch bereits die provisorische Tagungsordnung fest. Sie nimmt natürlich auf das Agitationsbüro der Partei weitgehende Rücksicht, indem sie nach den üblichen geschäftlichen Punkten ein Referat über Reichsversicherungsbund, durch Molkenbuhr und ein Referat über die Reichstagswahlen von Bebel vorsieht. Aber natürlich wird sich Gelegenheit genug bieten, um auch die bekannten prinzipiellen Streitigkeiten der letzten Zeit (Stuttgarter Oberbürgermeisterwahl, Zustimmung zur elsässischen Verfassungsreform u. a.) zum Ausdruck zu bringen.

### Oesterreich.

**Das Gesamtergebnis der österreichischen Reichsratswahlen.** Das nun vorliegende Gesamtergebnis der Reichsratswahlen zeigt, daß von 449 am 18. d. M. zu wählenden Abgeordneten 251 endgültig gewählt worden sind. Es haben 171 Stichwahlen und 14 zweite Wahlgänge stattgefunden; diese in Galizien mit zusammen 27 Mandaten. Zur vervollständigung des Hauses auf 516 Abgeordnete sind noch 67 Mandate in Galizien und Dalmatien zu besetzen. Der Besitzstand der Parteien stellt sich mit Einschätzung der Stichwahlergebnisse in den Fällen, wo sich Kandidaten derselben Partei gruppe gegenüberstehen, etwa folgendermaßen: Die Christlich-Sozialen besitzen 68 von 96 im letzten Reichsrat innegehabten Mandaten, die Tschechen 55 von 84, die Deutschfreiheitlichen 47 von 79, die Sozialdemokraten 44 von 87, darunter

12 autonome, die Südtiroler 14 von 21, die Italiener 12 von 16, die Osteuropäer 5 von 5, die Rumänen 5 von 4 und die Wilden 4 von 18 Mandaten.

**Die eingetretenen tatsächlichen Verschiebungen zwischen den größeren Parteien sind folgende:** Die Christlich-Sozialen verloren 2 Mandate, davon das eine an die Deutschfreiheitlichen, während das zweite zwischen den Deutschfreiheitlichen und den Sozialdemokraten zur Stichwahl steht. Die Deutschfreiheitlichen gewannen ein Mandat von den Christlich-Sozialen und 7 von den Sozialdemokraten, verloren aber eins an diese. Sie gewannen also 7 Mandate. Die Sozialdemokraten verloren 11 Mandate und zwar die deutschen Sozialdemokraten 8, die tschechischen Nationalsozialen und die italienischen Sozialdemokraten eins an die Uniu. Latina. Die Sozialdemokratin gewannen dagegen eins von den Deutschfreiheitlichen, zwei in Westgalizien von den Altpolen, verloren daher insgesamt 8 Mandate.

## West Stadt und Umgebung.

**Bischofswerda, 16. Juni. Königsparade.** Anlässlich der Landesträte St. Majestät des Königs in der Lausitz findet am 26. Juni eine Parade der Truppen der Garnisonen Bautzen und am 28. Juni eine solche der Truppen der Garnison Görlitz in den beiden Garnisonsstädten vor St. Majestät dem König statt.

**Bischofswerda, 16. Juni. Bei Grabeneinfügen in Verwaltungsstraßen ist durch eine neuere Verordnung des Ministeriums des Innern und der Finanzen eine erhebliche Vereinfachung herbeigeführt worden. In dieser Verordnung sind im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern die Stadträte mit revidierter Städteordnung sowie die selbständigen Polizeiamtmeier ermächtigt worden, Straßen, die sie verfügt haben, auf Ansuchen selbst zu erlassen, zu verwandeln, zu mindern und zu statten. Die gleiche Ermächtigung ist den Amtshauptmannschaften, und zwar auch hinsichtlich derjenigen Straßen erteilt worden, welche die ihnen unterstellten Behörden verfügt haben.**

**Bischofswerda, 16. Juni. Im Anschluß an die tägige Missionspredigtreihe in der Ephorie Radeberg wird Montag, den 19. Juni, nach 8 Uhr im Schützenhaus zu Radeberg die Jahresversammlung der Missionärsunterstützung in Sachsen gehalten werden, in welcher Herr P. Bohmann, theol. Lehrer am Missionsseminar in Leipzig über „Zeichen der Zeit in Indien“ sprechen wird. Außerdem werden die Mitglieder der Konferenz sind zu dieser Konferenz alle Freunde der Heidenmission herzlich eingeladen.**

**Bischofswerda, 16. Juni. Das Ausbildungsgeschäft für die Militärfähigen aus den Orten des Amtsgerichtsbezirks Bischofswerda findet am 1. und 2. Juli von vormittags 8 bis 12 Uhr an im Schützenhaus in Bischofswerda statt.**

**Bischofswerda, 16. Juni.** In einer Woche haben wir Sommers Anfang. Hoffentlich ist es dann etwas sommerlicher als zurzeit. Die Dürre, die in Feld und Garten viel geschadet hat, ist ja durch Regenfälle in den letzten Tagen gemildert worden, aber als unangenehme Begleiterscheinung der feuchten Witterung hatte sich eine empfindliche Röhre eingestellt, die im Riesengebirge und in den westlichen Bergen sogar in Winterwetter ausgeartet ist. Die Lindenblüte ist leider in diesem Jahre noch zurück, sie wird auch nicht so duftig werden wie sonst, da der schroffe Temperaturwechsel ihr viel geschadet hat, was auch der Unter mit viel Gedanken eingestehen muß.

**Bischofswerda, 16. Juni.** In der Herberge zur Heimat übernachteten im Monat Mai 582 Personen, von denen 192 Personen die Verpflegung in Anspruch nahmen.

**Bischofswerda, 16. Juni.** Man schreibt uns: „Unsere Nachbarstadt Bautzen steht nun mehr am Vorabend vom 18. Sächs. Bundeskrieg und der dortige Verband hat nichts unternommen. Auch der Verband Bischofswerdaer Regiments hat seine Vorbereitungen getroffen und die Beteiligung ist eine außerst zahlreiche. Es sei hierbei darauf hingewiesen, daß die Abfahrt Sonntag, den 18. Juli, 10.17 vorm. erfolgt. Ferner wird nochmals daran erinnert, daß die Festkarte allein als Ausweis nicht genügt, sondern die Bundesmitgliedskarte vorzuzeigen ist.“

**Bischofswerda, 16. Juni.** Gegen die Insektenplage in den Erdbeerpflanzungen empfiehlt ein Dozent des „Dr. Anz.“ schwarze Johannisbeersträucher zwischen die Erdbeeren zu pflanzen; die meisten Insekten verabscheuen den Geruch der Johannisbeerblätter. Man versuche auch gepulvertes Soda oder in Wasser gelöstes Klaun zu verwenden, daß die Pflanzen nicht angreift. — Gegen

Det

Die Waffen geschmückt, die Helm, rote Fahnen, überall im jungen glänzendsten der Eingang der ordnungen das Brandenburger Tor Berlin. oberste Kriegs Tempelhofer befürchtigt, dann durch die Selleburger Löre dem Kaiser aus von einer Seite Gefang der „S“

Und dann gilt Brandenburgs die drei Baladien Röste, der gesetzlos, vielleicht, mit dem Fürst Bismarck gelassen gängige Gewaltige E an die glänzende Städte Wehrden Schmerz, Ehre einen hohen Dem Kaiser „Unser Fritz“ in jener Zeit im alle die vielen Güte und Herz Kriegs ganz aller Wunde Karl, der Kunst, seine eiserne Heit, mit der er ertrag, sich mi führern erobert Bringen und an ihrer Spitze Fahnen und

Sc

Preisgeldkrone (17. Fortsetzung)

„Ich war Roth, zum ersten Es lag ein eigen ihm erhob.

Der Anger fühlte, daß Er weiß es, tonten“, sagte den Punkt gestützten Freund wollte, warum

Genia hatte von einem den nend darauf, r Wangen färbte Liebe glaubte;

nach mir ent stand. Glaub

Gewiß, ich

„Die Liebe Liebet“

„Sie machen Wirklichkeit und kann, junge Blanca geliebt sich geworden ihre ewige Se jedes der weib in lichten Räum „Aber Sie tor?“

„Rein . . .

„Weil man . . .

„Nicht denn . . .

„Verzeihen . . .

scheiden, aber gemacht, können Leben.“ Sie



# 13. Sächsisches Bundes-Kegeln in Bautzen

vom 17. bis 21. Juni 1911.



16 Bahnen. :: Preise im Werte von ca. 30 000 Mark.  
Sonntag 11 Uhr Festzug. Täglich große Konzerte.

K.K. Montag abend Ruinen-Beleuchtung. Entrittskarten für Nichtmitglieder am Eingang zum Festplatz, Schützenplatz.

Gasthof zu Ober-Schmölln.  
Sonntag, den 18. Juni:  
wozu ergebenst einlade

**Ballmusik,**  
wozu ergebenst einlade

Erbgericht Goldbach.  
Sonntag, den 18. Juni:

**Ball-Musik.**  
Hierzu ergebenst einlade  
Robert Kunath.

**Kyffhäuser,**  
Großbartian.  
Sonntag, den 18. Juni:

**Starkbes. Ball-Musik,**  
wozu ergebenst einlade  
Otto Buchsel.

Gasthof „Zur Erholung“  
Dömitz - Thumitz.  
Sonntag, den 18. Juni,  
von nachm. 4 Uhr an:

**Starkbes. Ballmusik,**  
wozu ergebenst einlade  
Paul Meyer.

Gasthof Medewitz.  
Sonntag, den 18. Juni:

**Starkbes. Ballmusik.**  
Hierzu ergebenst einlade  
Richard Müller.

Erbgericht Kyff. a. G.  
Sonntag, den 18. Juni,  
von nachm. 4 Uhr an:

**Jungfern-Ball**  
wozu ergebenst einlade  
Emil Bahn.

Gasthof Nieder-Burken.  
Sonntag, den 18. Juni,  
von nachm. 4 Uhr an:

**Ballmusik,**  
wozu ergebenst einlade  
E. Stäger.

Achtung! Achtung!  
**Radfahrer**  
von Bautzen u. Umgegend,  
welche einem

neuen Radfahrvereine  
beitreten wollen, werden eracht, sich  
morgen Sonntag nachm. 1/3 Uhr  
im Schützenlichen Gasthof zu  
Bautzen zu einer Besprechung ein-  
zufinden. Mehrere Sportgenossen.

Druk und Verlag von Schmidts Kegel, redigiert unter Verantwortlichkeit von Carl May in Bischofswerda.

Gasthof zu Demitz-Thumitz. Hotel König Albert.

Sonntag, den 18. Juni:

**Starkbes. Ball-Musik,**  
wozu ergebenst einlade

Marie Amos.

**Junger tücht. Schlossergeselle**  
sofort in dauernde Stellung gesucht.

Meb. Bähig, Schlosserei u. Fahrab-Reparaturwerkstatt,  
Nieder-Stentbach.

II. Lichtenhainer.

Königl. Krieger-  
sächa. Verein  
Bischofswerda.

Sonntag, den 17. Juni:

**Monats-Versammlung.**  
alleitiges Ereignis erwartet  
der Vorstand.

K.S. Krieger-Verein  
Bischofswerda.

Sonntag, den 18. Juni, beteiligt  
sich der Verein mit Wafft an der  
**Fahnenweihe**

in Tröbigen.

Stellen zum Übungsschiff mittags puntz-  
1/12 Uhr im Schützenhaus.

Bahlreiche Beteiligung erwartet  
der Vorstand.

Königl. Sacha.

**Kavallerie - Verein.**  
Bischofswerda und Umgeg.

Sonntags, den 17. Juni:

**Monats-Versammlung.**  
beim Ritterstab Richard über-  
Rumener Straße. — Freibier.  
Alleitiges Ereignis erwartet  
der Vorstand.



Zur Fahnenweihe  
in Tröbigen,

Sonntag, den 18. Juni, stellt  
der Verein vorm. 1/11 Uhr am  
Schützenhaus.

Bahlreiche Beteiligung erwartet  
der Vorstand.

Königl. Militär-  
sächa. Verein  
Schmölln u. Umg.

**Zur Fahnenweihe  
nach Tröbigen**

stellt der Verein 1/12 Uhr im  
Vereinslokal. Der Vorstand.

Frisch vom Tanz empfiehlt:

**Reh-Keuile,**  
**Reh-Blättchen**  
auf Wunsch auch gespielt.

F. A. Fischer.

Ein zuverlässiger

**Kutscher**  
wird zum sofortigen Antritt gesucht.  
Räheres in der Exp. d. Bl.

Für die uns zur Ver-  
mählung dargebrachten  
überaus schönen Ge-  
schenke und Glück-  
wünsche danken

Bischofswerda,  
den 18. Juni 1911.

**Georg Ernst und Frau.**



der Regl.  
Schnulspel  
zu Banper  
und bei  
tzu den

aus dem  
aus dem  
aus dem

De  
weide fest  
Die  
kaw in völlig  
Die

und hierbei aus  
so haben die  
Koh  
leisten, welche  
unterhalb

ber Gesundheit  
der Dritte  
Welt  
nicht Folge seien  
befreit; es muß  
beobachten und b  
überdies als un-

Die  
die Siften als  
Bei  
zur Hellmann  
Die  
Kub von den  
Geg

Verteilung der  
die verschiedenen  
Wil  
Aushebungstage  
Die  
vorm. 1/7 Uhr,  
Sei  
find sofort an

Nebu  
Montag, der  
Dienstag, 1.  
Mittwoch,  
Donnerstag  
Freitag, der

Das  
König Frider  
Ränder aus de  
Blaub einen t  
Sachsen.)

Bei der Fort  
landete heute fr  
in Gegenwart be  
derbericht.)

Infolge der  
personal fassan

## Bäcker-Gesellen

die in Dresden, der schönen Residenzstadt Sachsen,  
arbeiten wollen, mögen sich sofort nach dort begeben und  
sich in

**Dresden-N., Liliengasse 6**  
Hinterhaus part., im Junius-Arbeitsnachweis  
melden.

Die Dresdner Bäckerei ist berühmt und es werden  
gute Löhne gezahlt.

**100Mt. (Schein),**  
von einem Arbeiter verloren,  
auf dem Wege von Bismarck-,  
Bischofs-, Kirchstraße, Markt,  
Dresdner Straße, Birkengasse,  
Bahnhofspromenade, Bischofsstr.  
Gegen Belohnung abzugeben  
Dresdner Straße 7.

**Wohnung**  
im Preise von 120—140 Mt. für  
1. Juli oder später von jungen Leuten  
gesucht. Off. unt. Wohnung 1000  
an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Eine Wohnung**  
von 60—70 Tälern wird von pünktlich  
zahlenden Leuten zum 1. Okt. zu mieten  
gesucht. Off. unt. „Wohnungsge-  
schäft Nr. 155“ an die Exp. d. Bl.

Flotte und saubere  
**Büchsen-Arbeiterinnen**  
welche selbst vorrichten, können dauernde  
Arbeit erhalten bei

Frau Eva Preusche, Moltkestr. 2.

**Reh-Keuile,**  
**Reh-Blättchen**  
auf Wunsch auch gespielt.

F. A. Fischer.

Ein zuverlässiger

**Kutscher**  
wird zum sofortigen Antritt gesucht.  
Räheres in der Exp. d. Bl.

## Der Einzug in Berlin.

18. Juni 1871.

Die Waffen ruhten; heim zogen, mit Lorbeer geschmückt, die deutschen Krieger in die jubelnde Heimat. Festesrauschen, flatternde schwarz-weiße Fahnen, mit Waldegrün und Blumen geschmückte Feststangen, jaudende Volksmengen überall im jungen Deutschen Reich. Aber am glänzendsten gestaltete sich doch vor nun 40 Jahren der Einzug der preußischen Garde und der Abordnungen des gesamten deutschen Heeres durch das Brandenburger Tor in die neue Reichshauptstadt Berlin. An der Spitze der 42 000 Mann der oberste Kriegsherr, Kaiser Wilhelm! Auf dem Tempelhofer Felde hatte er die Einzugstruppen bestigt, dann setzte sich der Zug in Bewegung durch die Belle-Alliancestraße nach dem Brandenburger Tor. Auf dem Kölischen Platz tönte dem Kaiser aus 10 000 jugendlichen Schülern von einer Riesenbühne herunter der begeisterte Gesang der „Wacht am Rhein“ entgegen.

Und dann ging es durch das herrlich geschmückte Brandenburger Tor. Dicht vor dem Kaiser ritten die drei Valadine: Bismarck, Moltke, Roon. Graf Moltke, der Schlachtdenkter, zügelte sein munteres Pferd, welches vor den wehenden Fahnen schaute, mit der Kraft eines Jünglings, während Fürst Bismarck, der Staatsmann, seinen Brauen gelassen gängelte und die jubelnden Jurufe mit freudestrahlendem Antlitz erwiederte. Selbst Roons schwermüttige Züge beirrten sich auf: der Gedanke an die glänzende Probe, die die von ihm ausgehaltete Wehrordnung bestanden hatte, überwog den Schmerz des Vaters, der auf dem Felde der Ehre einen hoffnungsdollen Sohn verloren hatte. Dem Kaiser folgte unmittelbar der Kronprinz. „Unser Feind“ hieß er in den Kriegszeiten und seit jener Zeit im Norden und Süden des Reiches, und alle die vielen kleinen Züge, die seines Sinnes Güte und Herzlichkeit in den ersten Monaten des Krieges ganz besonders offenbarten, waren in aller Munde. Da folgte ferner Prinz Friedrich Karl, der „rote Prinz“, der durch seine Kriegsfunktion, seine eiserne Tatkräft und die Unerstrocknenheit, mit der er die Kriegsgefahren und Unbillen ertrug, sich mit die erste Stelle unter den Herrschern erobert hatte. Dann kamen die anderen Prinzen und deutschen Fürsten, nun die Truppen, an ihrer Spitze die eroberten Feldzeichen: 81 Fahnen und Adler.

Die Musik tönte, die Glöden läuteten, das Volk begleitete den Zug mit immer wieder schallendem tausendstimmigen Hurra- und Jubelgeschrei. Am Brandenburger Tor wurde dem Kaiser von einer Ehrenjungfrau ein Lorbeerkrans überreicht. Über kaum hatte er ihn in Empfang genommen, da fiel sein Blick auf eine Tribüne, die mit verwundeten Offizieren besetzt war. Da wandte er sein Auge dorthin und übergab den Braven, die für ihn und das Vaterland ihr Blut vergossen hatten, mit huldvollen königlichen Worten Lorbeerkränze. Und weiter ging der Zug die feenhafte ausgestatteten Linden entlang. Zwischen den Bäumen hatte man in unabsehbarer Reihe die mit Eichenlaub befrankten Kanonen und Mitrailleusen Napoleons aufgestellt, voran gewaltige Festungsgerüste der Forts von Paris; Riesengeschütze waren auch an der Friedrichstraße aufgepflanzt. Dann folgten 82 erbeutete Mitrailleusen. Die Gesamtzahl der hier aufgefahrenen Geschütze und Mitrailleusen betrug 548. Dogmatisch erhoben sich Standesäste mit Feuerbeden und an den Übergängen 40 Fuß hohe Siegesstatuen und die Heldenzeit verherrliche Riesengemälde. Am Blücherstandbild auf dem Opernplatz machte Kaiser Wilhelm Halt und ließ die Truppen an sich vorbeimarschieren; an ihm zogen auch vorüber, weithin im Winde flatternd und rauschend, die eroberten französischen Fahnen, mit stürmischem Hurra von der Menge begrüßt. Dann ordnete sich alles in weitem Kreise um das noch verhüllte Denkmal König Friedrich Wilhelms III. im Lustgarten. Die französischen Feldzeichen wurden am Fuße des Denkmals niedergelegt. Die Hülle fiel, Kaiser Wilhelm salutierte, das edle Gesicht tiefergriffen zu dem Standbilde seines Vaters hinaufwendend, mit gezogenem Degen; die prinzlichen Feldmarschälle grüßten mit ihren Marschallstäben das Bild des Großvaters. Die Truppen präsentierten, die preußischen Fahnen senkten sich, die Trommeln wirbelten, Musikkorps spielten „Heil Dir im Siegerkranz“, alle Glöden läuteten, und 101 Kanonenschüsse erschütterten die Luft. Dann erscholl der Choral „Kum danst alle Gott“, in den die Unwesenden tiefbewegt einstimmen. Manche treffende Inschrift gab das wieder, was aller Herzen an diesem Tage bewegte, aber treffender konnte dies nicht geschehen, als am Hause Bismarcks. Dort wehte eine mächtige Fahne mit den Versen Schillers:

„Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern,  
In keiner Not uns trennen und Gefahr!“

Am Abend ging es in Berlin natürlich hoch her: Alles wetteiferte, die siegreichen Truppen zu feiern und zu bewirken. Die Reichshauptstadt erstrahlte im hellsten Lichterglanz, und auf den großen Plätzen waren Tanzböden, Erfrischungshallen und dergleichen für die heimgekehrten Sieger hergerichtet. Bis in die späte Nacht hinein wurde hier der Siegeszug gefeiert, und kein Mönch störte das unvergeßliche Fest des Wiedereintritts.

## Das Sachsen.

Dresden, 16. Juni. Anlässlich des Kronleuchternfestes nahmen Se. Majestät der König, sowie die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses gestern vormittag an dem Gottesdienst in der katholischen Hofkirche teil. Anschließend hieran erteilte der König an Herren vom Civil Audienzen. — Am Sonnabend trifft der König in München ein, um dem Prinzregenten einen Besuch abzustatten. Von jedem festlichen Empfange hat der König abzusehen gebeten.

S. Dresden, 16. Juni. Der Raubmord in der Automobildroške. Zu dem bereits gestern telegraphisch gemeldeten Raubmord werden folgende Einzelheiten bekannt: Nach den Beobachtungen der Chauffeure der am Altmarkt haltenden Automobildrošken (in der gestrigen telegraphischen Meldung war von einer Taxameterdroške die Rede) trat in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag gegen 1 Uhr ein elegant gekleideter Herr in grauem Sommeranzuge und langem sogenannten Ulsterpaletot an den Führer der Automobildroške Nr. 101, Gustav Adolf Winkler heran und verlangte nach dem Großen Ostragehege an der Elbe, dort wo sich der neue städtische Schlach- und Viehhof befindet, gefahren zu werden. Er markierte, wie man bemerkte haben will, den Betrunkenen und hielt, während er mit dem Chauffeur sich unterhielt, ein Taschentuch vor den Mund. Sein Kopf war mit einem neuen Panamahut bedekt. Kurz vor 1 Uhr setzte sich das Automobil vom Altmarkt aus in Bewegung und in schneller Fahrt ging es die Ostra-Allee entlang dem Großen Ostragehege zu. Wenige Minuten vom neuen Schlach- und Viehhof entfernt ertönte plötzlich ein Pistolschuss. Angestellte und Arbeiter des Schlachthofes, die bereits ihr Tagewerk begonnen

## Seelenkämpfe.

Greisgekrönte Novelle von Else Otto.  
(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich war heute in der Kirche, Doktor Helmroth, zum ersten Male seit mehreren Wochen.“ Es lag ein eigener Glanz in den Augen, die sie zu ihm erhob.

Der Angeredete vermittelte es, sie anzusehen, er fühlte, daß Tränen in ihrer Stimme zitterten. „Ich weiß es, daß die Glöden bisher für Sie nicht tönten“, sagte er mild. „Wir haben nie über diesen Punkt gesprochen und doch, ich würde meiner jungen Freunden dankbar sein, wenn Sie mir sagen wollten, warum.“

Genia hatte einen vollblühenden Myrtengrund von einem der Büsche gebrochen und blickte sinnend darauf, während sartes Rot ihr Stirn und Wangen färbte. „Weil ich bis gestern nicht an Sie glaubte; weil ich das Kind der Menschen nach mir entchwundenen Idealen nicht mehr verstand. Glauben Sie an Liebe, an reine Liebe?“

„Gewiß, ich habe sie selbst gefühlt.“

„Die Liebe von Herz zu Herz, die körperlose Liebe?“

„Sie machen da einen Unterschied, den die Weltlichkeit umstürzt. Wenn es Sie aber tröstet kann, junge Frau, so füge ich hinzu, meine Liebe war nicht abhängig von dem Irdischen. Ich hätte Blanca geliebt, auch wenn sie plötzlich ebenso häßlich geworden wäre, wie sie schön war. Ich liebte ihre ewige Seele und doch liebe ich auch glühend jedes der weiblichen, schimmernden Haare, die in lichten Massen ihre liebliche Gestalt umflossen.“

„Über Sie — Sie waren nie verheiratet, Doktor?“

„Nein . . . nie.“

„Weil man Ihre Liebe nicht erwiderete.“

„Nicht deshalb.“

„Verzeihen Sie mein Fragen; ich bin unbescheiden, aber ich meine, wer selbst so viel durchgemacht, könne andere fühlen, die halslos sind im Leben.“ Sie blieb zaghaft zu Boden.

„Sie haben nicht unrecht. Man lernt an fremdem Schmerz den eigenen messen und findet ihn dann selten noch ebenso riesengroß und lichtverdunkelnd wie vorher, und doch — sein Auge tauchte träumend in die duftige Ferne — „wer greift gern in die Erinnerung zurück, wenn dieselbe nur Weh mit sich bringt? Ich habe meine Geliebte eine Verlorene und ihr Kind eine Abenteuerin werden sehen und ich lebe noch und glaube noch an die Liebe.“

„Auch an die göttliche?“

„Ja! Allerdings, ich muß es gestehen, gab es eine Zeit, in der sie mir verhüllt war.“

„Sie wollen mir nicht sagen, wodurch und weshalb?“

„Nein, Kind. Es gibt Tiefen des wahnwitzigen Schmerzes, zu denen Sie nie hinabsteigen werden — meine Erfahrungen würden Sie nur tiefer verunsichern. Aber, seien Sie ehrlich, hängt Ihre gehobene Stimmung nicht vielleicht doch sehr nahe zusammen mit dem Wiedersehen jenes Jugendfreundes, den Sie mit gestern abend in so glühenden Farben schilderten?“

„Meine Stimmung hängt nicht nur damit zusammen, sie ist daraus hervorgegangen. Ich halte eine ideale Welt wieder für möglich, seit ich Percy gesehen.“

„Es ist bei seinem Anblick alles in mir aufgewacht, was von lieben, heiligen Erinnerungen der Kindheit in mir geschlummert, ich sehe wieder das Auge meines Vaters auf mir ruhen, nein diese Liebe wenigstens war keine Täuschung!“

„Und Sie werden die Gesellschaft des jungen Mannes suchen, um sich in Ihrer neuen Lebensanschauung zu festigen?“

„Suchen werde ich sie nicht, aber auch nicht zurückweisen. Mein ganzes Sein jubelt ihm dankbar entgegen; ich fühle, daß von heute an es möglich sein muß, selbst ein elendes Leben zu ertragen.“

Der alte Herr schüttelte ernst den Kopf wie in zweifelnder Sorge. „Ich habe mich nie in Ihre Familienverhältnisse zu drängen gesucht, und doch ohne ich, daß Ihre schwärmerische Phantasie Sie

schon einmal irre geführt; — wollen Sie mir versprechen, vorsichtig zu sein?“

„Ich will.“ Sie zog die weiche Hand ihres Begleiters an die Lippen und schlüpfte flüchtigen Fußes zurück in den eigenen Garten. Um ein Gebüsch von blühendem Lorbeer biegend, stand sie dicht vor Percy. Hochaufatmend blieb sie stehen, ein Schleier legte sich ihr vor die Augen, sie fühlte ihr Blut jäh zum Herzen strömen. Aber sie bewegte sich schnell, und es lag mehr ruhige Höflichkeit als Herzlichkeit in ihrer Stimme, als sie ihn begrüßte.

„Sie sehen, Genia, ich halte Wort. Ich hoffe, der gestrige Unfall Ihres Gatten hatte keine Folgen; der Diener wenigstens berichtete mir soeben, Herr Norring sei ausgegangen.“

„Er ist wieder vollkommen wohl, ich danke, Herr von Warren.“

„Herr von Warren, Genia? Wollen wir nicht lieber bei „Percy“ bleiben, wie gestern?“

„Ich versetzte mich gestern wohl zu lebhaft zurück in die alte Zeit. Diese Art der Anrede ist vielleicht noch kindlicher, als es sich für uns Erwachsene ziemt. Meinen Sie nicht auch?“

„Er schien das hohe Rot nicht zu bemerken, das Ihr Antlitz überslog.“

„Wie Sie wünschen, gnädige Frau“, erwiderte er wie in leiser Enttäuschung. „Sie haben gewiß recht. Ich würde auch gestern es nicht gewagt haben, Sie so vertraulich anzureden, hätten Sie mir nicht selbst Mut dazu gemacht durch Ihre Herzlichkeit.“

„Dieselbe bleibt, gleichviel wie wir uns nennen.“

„Sie waren langsam abwärts geschritten und standen vor dem grünbaumponnenen Pavillon.“

„Ich denke, mein Mann wird gleich da sein, wollen Sie nicht Platz nehmen, Herr von Warren?“

Er griff unwillkürlich nach einem auf dem Gartenstuhl liegenden alten Album und blätterte darin. „Sie zeichnen noch immer? Ah, wie hübsch! Und wenn ich recht sehe, ist es ein Album aus Ihrer Mädchenzeit, in dem Sie nun auch Triest

hatten, hörten den Schall und begaben sich ungestüm nach jener Richtung, aus der der Schuß gefallen war. Sie erblickten in nächster Nähe im Mondlicht eine Automobilfrosch, sahen auch, wie in einiger Entfernung ein hochgewachsener Mann im hellen Sonnenanzug sich eiligt in der Richtung nach der Stadt zu entfernen und bemerkten nun beim Näherkommen, daß der Chauffeur auf dem Führersitz tot war. Eine sofort von den Schloßhofbeamten vorgenommene Untersuchung ergab, daß der Chauffeur einen Schuß in den Hinterkopf erhalten hatte. Seine Hände hielten noch das Steuerrad umklammert, seine nach der Lage festgestellten Fahrtengelder in Höhe von rund 17 M. hatte der Mörder geraubt. Der Täter ist zweifelsohne mit den örtlichen Verhältnissen genau vertraut und auch die Handhabung des Autos muß ihm sehr bekannt sein, denn er hat unmittelbar, nachdem er den Chauffeur hinterläßt erschossen hatte, den Motor abgestellt und den Kraftwagen zum Stehen gebracht. Die Schloßhofbeamten benachrichtigten sofort die Polizei, die alsbald mit Hilfe von Polizeihunden die Verfolgung des Raubmörders aufnahmen, doch sind bis jetzt alle Bemühungen erfolglos gewesen. Kurz nach der Tat sind zwei Frauen, die ebenfalls den Schuß fallen hörten, auf dem Wege zum städtischen Schloßhofe dem Mörder begegnet, der in eiligen Schritten der nach der Neustadt führenden Marienbrücke auseilte. Man vermutet, daß er sich in die Dresdener Heide geflüchtet hat und sich dort verborgen hält. Zahlreiche Polizeibeamte mit Polizeihunden haben aber die große Heide vergeblich nach dem Täter abgesucht. Der Ermordete ist 30 Jahre alt, unverheiratet und stand bei dem K. K. Österreich. Hoflieferanten Fuhrwerksbesitzer Krasselt in Dienst.

Riesa, 16. Juni. Vergünstigungen für Ferienwanderer. Die Stadtverordneten beschlossen, für Schüler, die während der Ferien wandern und nach Riesa kommen, Räumlichkeiten zur Übernachtung unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Die Räume werden mit 20 Betten (eiserne Bettstellen, Matratzen mit Stoffkissen, Decken usw.) und Waschgelegenheit ausgestattet. Diese gleiche Vergünstigung für Ferienwanderungen der Volksschuljugend haben bis jetzt auch die Städte Bittau, Zwickau und Johanngeorgenstadt beschlossen.

Meißen, 16. Juni. Ein peinlicher Zwischenfall ereignete sich bei einem Begräbnisse auf dem Friedhofe in Ischeila. Während der Gedächtnisrede des Pastors wurde einem Chorschüler, dem Träger des Kreuzifixes, unwohl, und er stürzte, ohne daß man es verhindern konnte, mit dem Kreuzifix in die

berewigen. Ist das nicht Ihres Vaters Hand, die Ihren Namen vorne auf das Titelblatt geschrieben?"

Sie nickte stumm.

"Sie sind fleißig gewesen, gnädige Frau; da haben wir ja das Winkelmann-Museum mit der Seitenwand der altehrwürdigen Kirche San Giusto und hier die prächtige Brunnengruppe! Sie ist unvollendet —"

"Ich will sie nächstens beendigen."

"Welche Fülle von Ansichten! Sie zeichnen oft und gern?"

"Ich habe viel Zeit dazu, ich bin den Tag über allein. Man kann nicht immer Musik treiben oder lesen."

"Ihre Haushaltung nimmt Sie nicht in Anspruch?"

"Sie ist sehr einfach. Es würde der Mühe nicht lohnen, um nettwillen viel Umstände zu machen, mein Mann aber kommt nur an Sonntagen zum Mittagstisch nach Hause." Sie sah seinen staunend fragenden Blick und fügte rasch hinzu: "Der Weg bis hier heraus ist wirklich sehr weit, Rottung speist in einem Hotel nahe beim neuen Hafen."

"Und Sie zogen es nicht vor, lieber in die Nähe des Hafens zu ziehen?"

"Mein Mann wünschte das nicht. Wir könnten ja auch leicht Pferd und Wagen halten, aber es ist ihm wohl so bequemer."

Sie fühlte sein Auge ernsthaft auf sich ruhen, das Gespräch war ihr peinlich, sie neigte sich mit über das Album, um ihn auf einen anderen Gegenstand zu lenken. Warren hatte voll Interesse in dem Buche hin und her geblättert, jetzt überflog ein helles Lächeln sein Gesicht.

"Und das soll ich sein? Wahnsinn ja! Da steht der Akademiehüter wie er damals lebte und lebt, etwas idealisiert freilich, ich glaube nicht, daß ich mehrhaarig je so hübsch gelöst, kann mich dessen wundervoll nicht entzücken!"

Und Genia überfiel es, wie freundliche Erinnerung beim Anblick der jugendlich kräftigen Junglingsgestalt, die da in militärischer Haltung,

grüßt. "Ich war verlobt mit einer Dame, die war es dem Leidenschaften wider, den Akademiehüter aus seiner mühsamen Lage zu befreien.

Wadeberg, 16. Juni. Aus der Stadtverwaltung. Zu der elektrischen Stromzuführung, die die Stadtgemeinde auf eigene Kosten unternimmt, macht sich die Aufnahme einer Anleihe von 150 000 M. nötig, wovon 100 000 M. die Sparfasse zu Großröhrsdorf und 50 000 M. der Landwirtschaftliche Kreditverein leihen.

Ebersdorf bei Löbau, 16. Juni. Mit entsetzlichen Brandwunden am ganzen Körper wurde der Schlosser Karl Wünsche aufgefunden. Er hatte geholfen, die Buden auf dem Schießplatz auseinanderzunehmen und aufzuräumen. Am späten Abend war er heimwärts gegangen. In der Nähe der Schießmauer hat er sich, von Müdigkeit übermannt, niedergelegt, dabei eine Zigarette rauchend. Diese hat dann, während er in tiefem Schlaf lag, seine Kleidung in Brand gesetzt. Mittwoch früh fanden ihn Ebersdorfer Einwohner auf und führten ihn seiner Wohnung zu. Von den Oberschenkeln bis zum Halse und auf dem Rücken weist der Kranke furchtbare Brandverletzungen auf. Schwer verbrannt ist er auch an der Brust. Wünsche dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

### Sturmatastrophen an der Alpen und in Oberitalien.

Triest, 15. Juni. In den gestrigen Abendstunden entlud sich hier ein Gewitter, das gegen 1 Uhr morgens in einen orkanartigen Sturm ausartete. Sogar im inneren Hafen bildeten sich 5-6 Meter hohe Wellen, und das Wasser wurde bis zur Piazza Grande getrieben. Viele im Hafen und auf der Reede verankerte Schiffe wurden stark beschädigt; eine griechische Barke, welche außerhalb des Wellenbrechers des Franz-Josef-Hafens verankert war, ist untergegangen. Die Besatzung, angeblich zwölf Mann, ist umgekommen. Zwei größere Segler liegen auf dem Wellenbrecher, wohin sie der Sturm geschleudert hat. Ein größerer Dampfer namens "Andromeda" ist beim Wolo Sanita untergegangen. Es ist nur der Mastbaum sichtbar. Die Besatzung wurde gerettet. Am Eingang vom Canale Grande rast der Sturm einem Segler den Mastbaum um, welcher den Kapitän und angeblich auch einen zweiten Mann erschlug. Mehrere Fischerboote sind gesunken oder schwer beschädigt. Dem im inneren Hafen verankerten Stationsschiff des Österreichischen Lloyd, einem älteren Schrauben-

dampfers, wurde der Rumpf zerstört. Das Boot wurde total zerstört. In Triest sind bisher zwanzig Boote geborgen worden. Nach Berichten von Augenzeugen aus Santa Croce sind dort vierzig Fischer zur Zeit des Sturmes auf offenem Meer gewesen und man glaubt, daß sie umgekommen sind.

Triest, 15. Juni. Die Springflut der vorigen Nacht bedeutet eine formelle Katastrophe. Sicher sind 27 Boote geborgen. Zahlreiche Dampfer, Segelschiffe und Boote sind teils schwer beschädigt, teils untergegangen; alle Telefonleitungen sind derart geföhrt, daß Feuerwehr und Rettungsgesellschaft nicht versündigt werden können, was die Rettungsaktion verzögerte. Der Schaden ist bisher unübersehbar, zählt aber sicher nach Millionen. Die Erregung unter der Bevölkerung ist unbeschreiblich. Aus allen italienischen Küstenstädten fehlen bisher Nachrichten, nur aus Portofino wird gemeldet, daß die Springflut dort schweren Schaden angerichtet hat. Das Palazzo hotel und seine Gartenanlagen sind verwüstet. Aus Grado fehlen alle Nachrichten.

Mailand, 15. Juni. In Vercchio hat gestern ein furchtbarer Gewittersturm gehauft und großen Schaden angerichtet. Das Dach einer Spannerei, in der mehrere hundert Arbeiterinnen beschäftigt waren, wurde abgedeckt. Es entstand eine entsetzliche Panik unter den Frauen, die in wilder Hast den Ausgängen zusprangen. Dabei wurden drei totgebrückt, vierzehn schwer verletzt, während eine ganze Anzahl mit leichten Verletzungen davonkam.

Italia, 15. Juni. Ein furchtbarer Gewittersturm hat am Dienstag im ganzen Seetal-Departement getobt und großen Schaden angerichtet. Ein wolkenbruchartiger Regen, der mit Hagel vermengt war, fiel mehrere Stunden lang in ununterbrochener Stärke hernieder, während vom Meer her ein scharfer Wind wehte, der in einzelnen Gegenden Bäume aus der Erde riss. Zahlreiche Erdstöße haben sich ereignet. Die Straße zwischen Isola und Saint Sauveur ist an zehn Stellen unterbrochen. Der Hagelschlag hat in einzelnen Gegenden die gesamte Erde verichtet.

### Starker Wettersturm in der Schweiz.

Zürich, 15. Juni. Ein starker Wettersturm hat den höheren Berglagen eine Menge Neuschnee gebracht. Die Temperatur ist auf der Höhe von 2000 Meter bis zu 5 Gr. unter Null gefallen. Die Menge des Neuschnees beträgt gegen 40 Centimeter.

Das Räppi auf den Boden, ihr von dem Blatte entgegenfahrt.

"Aber hier," er hatte weiter geblättert, "nein, gnädige Frau, hier haben Sie denn doch Ihre Phantasie allzu frei walten lassen. Ich muß feierlich protestieren, einen solchen Bart habe ich nie getragen, weder früher noch jetzt."

Er blickte halb fragend, halb belustigt zu ihr auf; eine plötzliche Blässe hatte ihre Wangen überzogen, sie wirkte schaum seinem Blick aus.

"Muß denn jedi meiner Zeichnungen denselben Gegenstand behandeln? Es ist mein Mann, den Sie da vor sich sehen!" Die Worte sollten leicht scherzend sein, aber sie klangen gezwungen. Genia's Hand bemühte sich, ein anderes Blatt aufzuschieben. Er wehrte dieselbe sanft ab.

"Wann zeichneten Sie dieses Bild?"

"Ich war Braut, Rottung in Triest, ich hatte sein Bild nicht mehr genau vor mir, ich weiß, daß es nicht ähnlich ist."

Er sah ihre Verlegenheit und blätterte nachdrücklich weiter, nachdem er noch einmal prüfend die Zeichnung betrachtet, deren Züge und Gestalt so wenig an den Gatten der jungen Frau und so sehr an ihr selbst erinnerten.

"Jetzt aber kommen wir zu ihren allerersten Versuchen!" fuhr Percy fort. "Es ist etwas Eigenes um solch ein vielsätziges Album, ein ganzer Lebenslauf spiegelt sich darin. Blättern Sie oft in den alten Erinnerungen nach?"

"Fast nie, Sie machen mich traurig."

"So wollen wir damit aufhören!"

"O nein, heute sehe ich sie gerne, ich bin ja nicht allein! Nun, lennen Sie noch diesen langen, alten Bekannten?" Genia deutete lächelnd auf eine der Ansichten.

"Der Kapelsdorfer Kirchturm in der Tat! Etwas aber haben Sie doch bei diesem Bilde vergessen. Hier oben auf dem Turme müßte notwendig ein kleines Mädchen steigen, hellauf jauchzend, wie die dunkle Uniformjacke des Spielkameraden auf der Dorfstraße sichtbar wird." Percy hatte lachend einen Stift ergriffen und

legte in wenig Strichen ein kleines, zeugiges Köpfchen über den Rand der Galerie. Und da flattert auch Ihr Russellschlüssel als Freudenignal auf der Wetterstange; wissen Sie noch, gnädige Frau, eines von jenen großen, lustigen, Sie ganz verschüllenden Schärzen, die Sie so sehr hassten, weil es nie möglich war, dieselben ohne große Havarien von unsren Bergstreifereien zurückzubringen!"

Genia hatte sich dicht über seine zeichnende Hand gebeugt, jede neu entstandene Linie mit Interesse verfolgend. Jetzt sah sie zu ihm auf mit glücklich leuchtendem Blick. Alle Scheu war von ihr gewichen, tausend längstvergessene Erinnerungen fluteten ihr durch Kopf und Herz auf. Bild folgte auf Bild, und er lachte, schwitzte und plauderte in seiner hervorwährenden, fröhlichen Art. Er erzählte von seinem und ihrem Vater, Böge aus beider Leben, die zu befreien sie damals noch zu jung gewesen, von seinem eigenen Ergehen, von allem wonach er strebte und rang. Und die meist verschleierten, groben, braunen Augen hingen verständnisfreudig an seinen Lippen, die bläulichen Schatten unter den selben schienen wie weggewischt, der Zug des Schmerzes um seinen Mund verschwand, eine helle Röte lagerte auf dem holden, aufwärts gerichteten Antlitz. Ein ganzes Jahr des Schmerzes hatte sich bemüht, die Jugendfrische derselben zu zerstören und ihm jene Linien des Schmerzes aufzuprägen, die doppelt peinlich berührten, wenn wir sie bei Jugend und Schönheit sahen, eine Stunde des Glücks hätte mit sanfter Hand darüber hingestrichen und es in frischen Blüten getaucht.

Keines von Ihnen wußte, wie lange sie so gesessen. Goldene Sonnenlichter spielten in dem hellen Weinlaub und auf den vollblühenden Myrtengebüschen. Dann und wann fuhr ein Buschwind durch das grüne Rankengewirr, strich leise über das braunglänzende Haar der jungen Frau und spielte losend mit den Blättern des aufgeschlagenen Albums, daß sie wie träumend aufsaß.

(Fortsetzung folgt.)

— Unwetter zweiter, die, wie über die Alpen über, über ganz Italien. Das heimgesuchte Wetter von vielen noch unbekannten Gebieten auf, müssen zum Teufel und Bauer kommt, ruinieren noch erträgt einer nächsten Sonntag soll ein Leidetragender verhindern.

— Selbstmord Magdeburg gewordenen Warenhändler ermordet, dann abgebrückt, erhängt, nachdem

— Welche Ringe zeigt ein Unfall in der Strandpromenade einen Neubau in einer Schädel gesetzte Glasur verdeckte ihm die Krankenhaus gezeigt.

— Besorgniß eines Richters. "L-U." geschrieben, daß Olympiaheimung über den Frieden: Einen Schuhverkäufer es mit ernster Gewalt nicht freigegeben, daß die Räuber überboten, wege (den sie in den Höfen) wege mit den Haltungen ließ, mit den Haltungen Interessen den Bündern ihr Gang ist, und trauen, Führung feinerlei Interessen wideln. Sie haben Ansprüche sehr groß, der Befürchtungen entweder in einen Räuber zu Schauspielen und sich dränge, wo selbst

Das Testament amalauer Erbsohn mitgeteilt wird, ausgeföhrt. Es liegen wegen einer Krone gegen einen Gütern bisher die, die sich ihren Leben einem Schuhgeschäft der von Fräulein dient wurde, was geklaut, der an die Scheinbar Gefallene das Geschäft, mit der jungen Rebens erzählte. Rücksicht, daß selbst ernähren und eines Tages, befand, sagte er, die Universalerbin ein hört das Verlöbnis nicht, daß der Junge freundlichkeit geben habe, dem ertrieb durchaus keine war nicht die eine junge Dame wollte Mansarden und Stoff waren, den Herr Gräfen nahm der Ungläubigkeitweise, daß er keinen Willen mit Beugung auf seine bestimmen: „Ich

## Wochenbericht.

— **Unwettershäfen im Rheinland.** Die Unwetter, die, wie gemeldet, in den letzten Tagen über die Kreisnachern gelegen haben, haben über zwei Millionen Mark Schaden verursacht. Das heimgefundene Gebiet erstreckt sich auf eine Länge von mehr als zehn Kilometer und eine Breite von vier Kilometer. Allein in der Kreisnachern Gemarkung sind mehr als hundert Morgen Weinberge auf zwei bis drei Jahre vernichtet und müssen zum Teil ausgebaut werden. Der Winzer- und Bauernstand ist, wenn nicht bald Hilfe kommt, ruinirt. Der Landrat des Kreises Kreuznach erläutert einen Aufruf zur Hilfe. Von dem am nächsten Sonntag in Köln stattfindenden Blumentag soll ein Teil des Ertragnisses für die Geschädigten verwendet werden.

— **Selbstmord eines Buchhändlers.** Wie aus Magdeburg gemeldet wird, hat sich der Materialwarenhändler Thieuerlauf, der seinerzeit wegen Ermordung von Frau und Tochter zum Tode verurteilt, dann aber zu lebenslänglichem Buchthaus begnadigt wurde, in der Strafanstalt Lichtenberg erhängt, nachdem er zwei Jahre darin gesessen.

— **Welche Folgen ein Schabernack haben kann.** zeigt ein Unfall, der sich in der vorigen Woche in der Cranachstraße in Weimar ereignete. Auf einem Neubau warf ein Arbeiter, um einem Maler einen Schabernack zu spielen, eine mit Wasser gefüllte Flasche hinab. Diese traf den Maler und verletzte ihm die Schädeldecke so schwer, daß er im Krankenhaus gestorben ist.

— **Bejorgnisse um das Schicksal des Ingenieurs Richter.** Aus Konstantinopel wird dem "D. L." geschrieben: Ein biefiger Abgeordneter, der das Olympiagebiet kennt und den ich nach seiner Meinung über den Verbleib Richters frage, sagte mir: Einem Kenner der ziemlich schematischen Maßnahmen im griechischen Grenzgebiet muß es mit ernster Sorge erfüllen, daß Richter noch immer nicht freigelassen ist. Aus dem Umstand, daß die Räuber bisher mit keinerlei Forderungen hervorgetreten, und auch nicht auf einem Umweg (bei sie in der Zwischenzeit leicht hätten finden können) wegen ihres Gefangenen in Häßling mit den Saktoren getreten sind, die an seiner Auslieferung Interesse haben, muß man schließen, daß den Räubern ihr Opfer auf irgendeine Weise entgangen ist, und daß sie sich nun nicht mehr getrauen, Häßling zu suchen. Die Räuber haben keinerlei Interesse, das Geschäft so langsam abzuwickeln. Sie haben im Gegenteil bisher stets ihre Ansprüche sehr prompt gestedt gemacht. Ich kann mich der Befürchtung nicht erwehren, daß Richter entweder in einer Auseinandersetzung mit den Räubern zu Schaden gekommen oder diesen entlaufen und sich in dem wilden, unwegsamen Geirge, wo selbst für den Einheimischen die Ver-

probiantierung schwer ist, verirrt hat. Vielleicht versucht er, entkräftet, vergeblich, in abilisierte Gegenden sich zurückzufinden. Um den Ingenieur zu retten, müßte die türkische Regierung den Räubern sofort völlige Straflosigkeit und eine hohe Prämie für die Herbeischaffung Richters amtlich zusichern, und dann eventuell gemeinsam mit den Räubern den Deutschen schleunigst zu finden suchen.

— **Grubenunfälle in Oberhöchst.** In der Heinrichgrube erlitten die Bergarbeiter Konrad und Stolarsky durch einen zu früh losgegangenen Sprengschuß schwere Brandverletzungen. — In der Guidogrube waren drei Häuser mit der Verzimmierung einer abgebauten Strecke beschäftigt, als plötzlich schlechte Gasen die Strecke füllten und die drei Häuser in Erstickungsgefahr gerieten; sie konnten nur mit vieler Mühe zu Tage geschafft werden, und man hofft, sie am Leben zu erhalten. — Die Grubenhäuer Stiller und Grier in der Wenzelsausgrube bei Neurode verunglüdten dadurch, daß ein steckengebliebener Sprengschuß plötzlich losging. Stiller wurde in Stücke gerissen, Grier schwer verletzt.

— **Schwan und Fuchs.** Am Ufer des Hahnroder Teiches bei Harzgerode wurde einer der dortigen Schwäne mit abgerissenem Kopf und zerfressenem Körper tot aufgefunden. Das mutige Tier war mit einem dort herumschleichenden Fuchs zusammengetroffen und im Kampfe mit dem roten Räuber, dessen Fell es, nach Haarspuren zu urteilen, erbärgt hatte, überwältigt worden.

— **Die preußische Eisenbahndienstverwaltung und die Gutnadeln.** Wie der "Tägl. Rundschau" mitgeteilt wird, nimmt auch die Eisenbahndienstverwaltung in einem Erlass gegen die Gutnadeln Stellung. Die zur Aufrechterhaltung der Ordnung auf den Bahnhöfen angestellten Eisenbahndienststellen und das Zugbegleitungspersonal sind angewiesen worden, Damen mit gefährlichen Gutnadeln zu ersuchen, diese zu entfernen oder unschädlich zu machen, ebenso unter Hinweis auf die Befugnis zur Ausschließung von der Mitsahrt und zur bahnpolizeilichen Bestrafung. Im Falle einer Begehrung sind die Damen anzugeben und von der Mitsahrt auszuschließen.

— **Rückläufige Nachrichten von Wittenberga.**  
1. Sonntag nach Trinitatis.  
Gedenk für Anstellung eines Jugendpflegers.  
Vorm. 1/2 Uhr: Beichte und hell. Abendmahl.  
Herr Pastor Henning.  
Vorm. 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst. (Apostelg. 2, 42-47.)  
Herr Pastor Gerisch.

In der Sotter-Saderkirche.  
Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. (Ps. 16, 19-31.)  
Herr Pastor Fischer.  
Abends 8 Uhr: Sonntagsgemeinde junger Mädchen im Telefonseminar.  
Abends 8 Uhr: Ev.-luth. Männer- und Junglingsverein in der Herberge 3. O. (Literaturabend).  
Herr Pastor Gerisch.

dys zu meiner Universalerbin. Sie bekommt nach meinem Tode mein Barvermögen und meine Besitzungen, sie erhält meinen Hausrat und mein Silber. Geschriften am 1. Juni des Jahres 1911. Die Erbschaft fällt meiner Universalerbin sofort nach meinem Tode anheim."

Als Herr Croney das Geschäft verließ, wo er seinen Willen niedergeschrieben hatte, ahnte er noch nicht, daß er kurz vor seinem Tode stand. Im Begriff, sich nach seiner Wohnung zu begeben, versuchte er einem nahenden Automobil auszuweichen, erschrak infolge des raschen Herannahens des Kraftwagens so sehr, daß er vom Schlaget getroffen tot zu Boden stürzte. Die junge Dame ahnte nichts von dem Ende ihres Gönners, bis sie plötzlich die Nachricht von ihrer Erbschaft bekam. Ein die Trauer um den Tod des Freunde mischte sich begreiflicherweise die Freude an dem plötzlichen Zufall des großen Vermögens, denn Herr Croney hatte nicht weniger als 600 000 Kronen und außerdem einen sehr reichen Hausrat hinterlassen. Sie sollte sich ihres Besitzes aber nicht lange freuen. Zwei Brüder des Verstorbenen, die einzigen Verwandten, die er hatte, machten dem jungen Mädchen das Geld streitig, und fragten, daß sie schon deshalb nicht die Erbin sein könne, weil ein Testament, das auf einer Papiermanschette niedergeschrieben sei, keine Gültigkeit besitzen könne.

So kam die Angelegenheit vor das Gericht: es wurden alle Zeugen geladen, die bei der Niederchrift zugegen waren, und sie alle bestätigten, daß der Erblasser durchaus im Besitz seiner Geisteskräfte gewesen, als er das Testament niedergelegt. Demnach lag kein Grund vor, die Glaubwürdigkeit und Gültigkeit eines Testamente anzweifeln, selbst wenn dasselbe sich auf einer Papiermanschette befand. Fräulein Monka wurde alleinige Erbin, sie trat aber freiwillig ein Drittel

Sonntag vorm. 9 Uhr: Beichte.

Herr Pastor Fischer.

Sonnabend, den 24. Juni (Johannisfest).

In der Gottsaderkirche, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Herr Pastor Fischer.

Die Kunitzsch hat Herr Pastor Fischer.

Getraut: 11. Juni Paul Erich Tisch, Metallarbeiter hier, mit Anna Maria Berger hier. Bruno Richard Hartmann, Metallarbeiter hier, mit Emma Emilie Reich. Reisch hier. 12. Juni Johann Georg Ernst, Geschäftsführer hier, mit Johanna Rosa Walther hier.

Gebohren: 11. Juni dem bief. Martinshofen Leich 1 T.; dem bief. Höfsteuermann Thiele 1 T. 12. Juni dem bief. Glasmacher Kuryewell 1 T.

Gestorben: 11. Juni Amalie Rosalie Schmid, Schneidermeisterin - Witwe, hier, 77 Jahre 11 Monate 17 Tage. 12. Juni Hermann Ernst Ludwig Hubert, Bahnmeister hier, 83 Jahre 6 Mon. 20 Tage. Agnes Schmidt, Strumpfstrickmeisterin - Witwe hier, 81 Jahre 2 Mon. 20 Tage.

### Rückläufige Nachrichten von Goldbach.

1. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Nachm. 5 Uhr: Abendmahlsgottesdienst.

### Rückläufige Nachrichten von Großheubach.

1. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest.

Vorm. 8 Uhr: Beichte und hell. Abendmahl.

Vorm. 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

### Rückläufige Nachrichten von Gräfenthal.

1. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 8 Uhr: Beichte und hell. Abendmahl.

Vorm. 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

### Rückläufige Nachrichten von Großhartmann.

1. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 8 Uhr: Beichte und Friedtkommunion.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

### Rückläufige Nachrichten von Hammelburg.

1. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

Nachm. 2 Uhr: Katechismus - Unterredung mit den konfirmierten Jungfrauen.

Begebt: Johanne Rosina Wüscher, Auszüglerin hier, 86 Jahre 8 Mon. 11 Tage alt.

### Rückläufige Nachrichten von Oberweissbach.

1. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 8 Uhr: Beichte und hell. Abendmahl.

Vorm. 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

Nachm. 2 Uhr: Katechismus-Unterredung.

Begebt: 11. Juni der ungetauft gestorbene 3 Stunden alte Sohn des Maurers Bruno Paul Haufe. 12. Juni Emil Preuß, Auszügler und Steinleger, 50 Jahre 9 Monate 29 Tage alt.

### Rückläufige Nachrichten von Schmölln.

Sonnabend, den 17. Juni.

Vorm. 10 Uhr: Missionssammlungsgottesdienst.

Abends 8 Uhr: Familiengottesdienst mit Ausprachen und Lichtbildern aus der Mission.

### Rückläufige Nachrichten von Weida.

1. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 8 Uhr: Beichte und hell. Abendmahl.

Vorm. 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

Nachm. 2 Uhr: Katechismus-Unterredung mit den konfirmierten männlichen Jugend.

Vorm. 1/2 Uhr: Taufen.

der Hinterlassenschaft an die Angehörigen des verstorbenen Freundes ab.

Das Telefon als Rädchen für alles. England hat beschlossen, das Netz der "National Telephone Company" in staatliche Verwaltung zu übernehmen. Es hat darum vier hohe Postbeamte nach den Vereinigten Staaten entsandt, damit diese die dortigen Einrichtungen des Telephondienstes studieren. Sie sind soeben zurückgekehrt, voll Staunen über die Dinge, die sie drüben gesehen haben, und geben in einem offiziellen Bericht die Gründe für dieses Staunen an. Sie haben es nicht für möglich gehalten, für einen so geringen Preis, wie er drüben von den Telephoninhabern gezahlt wird, diesen so großen Bequemlichkeiten und Vorteile zu gewähren. Es gibt keinen Dienst so zuvorkommen, den die Abonnenten nicht durch die Telephonämter geleistet bekommen. Wer darum nachsucht, erhält zur bestimmten Stunde und unentgeltlich die Börsenkurse mitgeteilt; in Chicago werden 80 000 Abonnenten einmal am Tage angerufen, und es wird ihnen die genaue Zeit mitgeteilt, damit sie ihre Taschen- und Standuhren richtig stellen können. Politisch interessierte Leute werden auf ihren Wunsch über Wahlergebnisse unterrichtet; den Sportsleuten werden die Ergebnisse der Rennen mitgeteilt; und die Arbeiter und Angestellten, die vor Tagesgrauen an ihre Arbeit müssen, wie die Reisenden, die einen Frühzug zu benutzen haben, brauchen nur das Telephonamt zu benachrichtigen, und sie werden zur vereinbarten Stunde von der Telephonklingel geweckt. Man sieht, wir in Europa sind noch weit von dieser vielseitigen Ausnutzung des Telephones entfernt, und wer weiß, ob die englische Regierung geneigt sein wird, das amerikanische Ideal zu verwirklichen.

## Wundersches Wenilton.

Das Testament auf der Papiermanschette. Ein amüsanter Erbschaftsstreit wurde, wie aus West mitgeteilt wird, in einer kleinen Stadt Ungarns ausgefochten. Es sagten zwei ungarische Familien wegen einer Hinterlassenschaft von 600 000 Kronen gegen eine junge Dame, die mit Glücksgütern bisher nicht gegegnet war, und die sich ihren Lebensunterhalt als Verkäuferin in einem Schuhgeschäft verdiente. Einer der Kunden, der von Fräulein Monka in letzter Zeit häufig bedient wurde, war Herr Croney, ein alter Junggeselle, der an der flotten, hübschen Verkäuferin scheinbar Gefallen fand. Er kam des öfteren in das Geschäft, auch dann, wenn er nicht gerade einen Einkauf machen wollte, und er plauderte mit der jungen Dame, die ihm die Geschichte ihres Lebens erzählte. Herr Croney hörte mit viel Mitgefühl, daß das Leben einer Frau, die sich selbst ernähren muß, nicht immer das leichteste ist. Und eines Tages, als er sich gerade in guter Laune befand, sagte er, daß er die junge Dame zu seiner Universalerbin einsetzen wolle. Fräulein Monka hörte das Versprechen lächelnd an. Sie glaubte nicht, daß der Junggeselle, den sie immer mit so viel Freundlichkeit behandelt hatte, viel zu vergeben habe, denn er ging immer einfach gekleidet, trieb nirgendwo keinen Aufwand, selbst seine Wäsche war nicht die eines wohlhabenden Mannes, die junge Dame wollte sogar bemerkt haben, daß die Manschetten und Kragen zuweilen aus jenem Stoff waren, den man als Papierstoff bezeichnet. Herr Croney nahm dieses Lächeln als ein Lächeln der Ungläubigkeit auf, und er schrieb zum Beweise, daß er gewillt sei, sein Wort zu halten, keinen Willen mit Tinte und in Gegenwart von Zeugen auf seine Papiermanschette nieder.

Dieses eigentümliche Testament lautete folgendermaßen: „Ich erinne Fräulein Monka War-

**Städtische Hochzeitssachen vom Sonntag.**  
1. Sonntag nach Trinitatis.  
Sonntag, 8 Uhr: Heilige und heil. Abendmahl.  
Sonntag, 9 Uhr: Hauptgottesdienst.  
Sonntag, 2 Uhr: Unterredung mit den Jünglingen.  
**Bestellt:** Gustav Alfred Wenzel, der Ida Helene Wenzel,  
Wiederneufeldstr. Oberzupferei, unehel. Sohn, 17 Tage,  
mit Sohn.

**Städtische Hochzeitssachen von Montag a. d.**  
1. Sonntag nach Trinitatis.  
Sonntag, 8 Uhr: Keine Heilige.  
Sonntag, 9 Uhr: Privatgottesdienst. (Postweg, 2, 43-47.)  
Herr Pastor Dillner.  
Montag, 2 Uhr: Trauung.  
Montag, 3 Uhr: Taufen.  
Montag, den 21. Juni nochmittags: Aussergottesdienst im  
Bischöflichen zu Wiederneufeld.  
Montag, den 23. Juni, früher 7 Uhr: Heilige und Abend-  
mahlfeier. Umkleidung im Pierchenste.

Die Ankleide hat Herr Pastor Dillner.  
Herr Pastor Stempel ist bis mit 8. Juli verlaufen.  
**Gestorben:** 11. Juni Gottfried Lohde, Sohn des Stein-  
arbeiters und Haushaltspflegers Ernst August Schramm in  
Wiederneufeld. Georg Helmut, Sohn des Steinarbeiters  
Johann Georg Krupp in Wiederneufeld.  
**Gestorben:** 11. Juni Ernst Gustav Vierich, Fabrikarbeiter  
in Riesengenau B. S. und Emma Schwartze bei  
14. Juni Max Hermann Lehmann, Kaufmann in Ohlau  
a. Z. und Anna Clara, Tochter des Wiederkämpfers  
Friedrich August Richter in Wiederneufeld.  
**Bestellt:** 11. Juni Gerhard Ernst, Sohn des Zigaren-  
arbeiters Ernst Erich Gude in Wiederneufeld, 1 Jahr  
5 Monate 17 Tage alt, mit Eltern Paul Gerhard,  
Sohn des Fabrikarbeiters Karl August Schneider in  
Oberneufeld B. S., 2 Jahre 6 Monate 5 Tage alt,  
mit Eltern. 14. Juni Ferdinand Alfred Paul Müller,  
Kleiderbeschaffer in Oberneufeld B. S., 60 Jahre 1 Mon.  
4 Tage alt, mit Parten.

**Städtische Hochzeitssachen vom Mittwoch a. d.**  
1. Sonntag nach Trinitatis.  
Sonntag, 8 Uhr: Deutscher Gottesdienst.  
Sonntag, 9 Uhr: Wiederneuerter Gottesdienst.  
Montag, 2 Uhr: Städtische Unterredung mit den männlichen  
Jugend.  
**Gestorben:** Frieda Heding, des Johann August Witschel  
in Reinhof L.

**Städtische Hochzeitssachen vom Sonntag.**  
1. Sonntag nach Trinitatis.  
Sonntag, 8 Uhr: Wiederneuerter Gottesdienst.  
Herr Pastor Siegmund.  
Montag, 9 Uhr: Wiederneuerter Gottesdienst.  
Sonntag, 2 Uhr: Deutsche Freitagsfeier.  
Docher, 3 Uhr: Reichsblatt - Unterredung für die männliche  
männliche Jugend.

**Sonnabend, den 24. Juni (Johannistag).**  
Montag, 10 Uhr: Deutsche Abendmahlfeier.  
Sonntag, 11 Uhr: Wiederneuerter Gottesdienst.

am 18. Juni bis zum Sonntag, 19. Juni 1911.  
Wiederneufeld, Sonntag: Deutscher Kirchgang.  
Montag: Die Wiederneuerter. — Dienstag, den 20.  
Juni, bis mit Mittwoch, den 21. Juni: Wiederneuerter Kirchgang.

**Kinder-Kostüm und kostbare  
Nahrung.**

**Die Kleider für Kinder  
sind nicht nur  
verhältnismäßig  
teuer.**



## Schlachtwicht-Preise auf dem Schlachtfeste zu Dresden.

am 15. Juni 1911, nach amtlicher Veröffentlichung.

Ei- ge- nungs- art	Roh- trieb Geld	S e i c h e r u n g	Marktpreis für 50 kg Schwein- fleisch Gesamt- gewicht	
			WT.	WT.
Dörfen	14	1) a. Vollfleidige, ausgewachsene männliche Schlachtfleisch 540 zu 6 Jahren b. Oesterreicher begünstigt	47- 51	87- 91
		2) Junges Kalbfleisch, nicht ausgewachsen — ältere ausgewachsen	41- 45	78- 86
		3) Häufig gesündigte junge, — gut gesündigte ältere	38- 40	78- 86
		4) Gering gesündigte jungen Männer	30- 35	81- 85
		1) Vollfleidige, ausgewachsene weibliche Schlachtfleisch	43- 47	78- 86
		2) Weiß, ausgewachsen. Rinde männlichen Schlachtfleisches bis zu 7 Jahren	38- 42	70- 74
		3) Weitere ausgewachsene Rinde und wenig gut entwickelte jüngere Rinder	33- 37	84- 88
		4) Häufig gesündigte Rinde und Kalben	27- 32	58- 63
		5) Gering gesündigte Rinde und Kalben	—	48- 54
		6) Vollfleidige höchliche Schlachtfleisch	46- 50	79- 86
		7) Gering gesündigte	35- 40	65- 72
		8) Feinste Fleisch und gute Ganglieren	50- 54	90- 94
		9) Geringe Ganglieren	43- 44	85- 89
		10) Weißfleisch	46- 48	78- 86
		11) Jüngere Weißfleisch	42- 45	82- 86
		12) Weitere Weißfleisch	38- 40	76- 86
		13) Geringe Weißfleisch	35- 38	50- 54
		14) a. Vollfleidige Hammel und Schafe (Werglücke) b. Hammeljunges	—	—
		15) Hammel und Schafe	41- 43	57- 59
		16) Hammel und Schafe	43- 45	58- 60
		17) Hammel und Schafe	39- 41	55- 57
		18) Hammel und Schafe	35- 38	50- 54
gesammt	3960	Entnahmepreise über Rotis.		
		Gesamtübergang: Bei Rindern langsam, bei Schweinen sehr langsam.		

### 1. Klasse 160. g. S. Landes-Lotterie.

Alle Gewinner, welche zwischen den Gewinnen vertheilt sind, sind mit 160 Stück  
ausgetragen werden. (Über Gewinne der Richtigkeit. — Rückstand verloren.)

Stichung am 15. Juni 1911.

200000 R. 75227. Ziehen: Stiebel, 20944.

0649 812 866 400 406 298 606 579 438 296 511 (500) 448  
461 848 155 55 114 595 159 325 64 761 974 295 (200) 274  
502 786 42 557 292 (200) 188 5699 194 565 582 303 (500) 183  
255 483 578 3867 977 728 580 151 772 284 (200) 274 89 (200)  
709 319 202 553 (200) 4554 310 321 711 606 (500) 974 33 404  
608 104 668 694 369 556 480 (200) 8 93 935 344 545 554  
860 558 835 814 5760 (200) 981 682 121 248 754 207 284 614  
(200) 908 840 (1000) 208 266 477 6000 (200) 608 175 840 384  
628 840 721 820 158 740 310 255 78 697 746 72 6 150 225  
105 535 80 (500) 920 7006 779 294 518 680 661 878 644 884  
555 728 374 458 674 527 298 828 1 860 698 9014 453 894 805  
222 674 165 552 685 690 49 948 833 784 90 609 888 465 9628  
(3000) 186 241 817 715 118 388 520 307 580 578 763 (200) 906  
423 62 107 566 270 586 587 981 478 414 774 (200) 827 979  
10570 847 798 680 654 299 553 41 867 87 (1000) 684 231  
838 558 68 (500) 169 (200) 839 514 112 252 99 (200) 928 4  
438 643 866 (200) 707 782 498 32 (200) 49 915 398 (2000) 307  
200 11207 697 271 391 886 241 376 695 887 53 384 308 (200)  
586 18182 90 281 648 782 88 621 198 889 48 442 638 690 37  
445 508 700 (200) 182 709 500 980 659 (200) 926 14622  
341 938 (200) 442 21 (1000) 770 434 (200) 377 732 724 357 156  
318 (200) 648 231 981 600 (200) 872 778 683 618 15908 454  
688 (200) 484 561 278 (200) 535 887 556 584 848 208 551 544  
16652 279 678 290 957 960 299 69 (500) 883 (500) 631 800  
840 165 531 716 17811 (200) 329 516 502 748 661 689 947  
778 219 334 332 955 931 945 281 663 18639 244 663 987 972  
294 229 608 27 474 192 278 238 200 418 84 867 523 19851  
308 16 281 554 914 (200) 549 929 507 (200) 628 948 86 897  
940 709 578 943  
100236 604 97 525 759 499 684 581 747 570 88 (500) 658  
820 159 584 568 81906 886 771 744 953 295 770 947  
438 643 866 (200) 707 782 498 32 (200) 49 915 398 (2000) 307  
524 288 588 697 601 (200) 328 827 222 427 780 230 289 677  
64 770 546 128 920 963 22 798 397 751 185 885 842 14 229  
365889 (200) 279 284 434 110 50 (200) 788 85 402 456 599 885  
184 692 (200) 184 573 594 210 976 75 36877 474 693 597 178  
59 710 416 709 27 868 578 907 75 787 27428 528 88 252 176  
887 165 812 790 97 528 368398 100 (200) 694 947 188 58  
628 (200) 801 880 811 408 428 565 650 29874 437 718 662 889  
505 611 151 286 480 (500) 648 788  
100000 168 (1000) 537 40 (500) 37 47 (500) 426 280 696 883  
(200) 681 818 561 162 438 474 91 512 307 148 643 905 884  
182 387 623 31097 660 (200) 20 612 (500) 474 547 886 992  
588 248 588 697 601 (200) 328 827 222 427 780 230 289 677  
128 666 935 882 328686 585 365 (200) 480 346 574 604  
924 793 861 906 883 573 747 349 (200) 721 187 34698 871  
84 978 549 516 888 468 89 500 5 810 612 179 304 294 700  
729 159 35478 504 995 667 5 602 658 886 725 221 644 (500) 448  
207 238 746 590 (500) 80 577 26806 219 (200) 171 81 (200)  
180 214 476 (200) 64 288 74 76 518 (200) 116 717 465 37802  
408 88 247 20 185 79 561 166 615 49 180 590 129 885 927 717  
597 (1000) 388881 448 507 478 421 654 882 691 898 948 907  
591 882 62 181 533 81 59 706 (8000) 548 785 29883 860 116  
500 160 412 706 892 206 986 978  
40277 648 882 270 278 174 791 847 82 94 456 64 814 410  
883 41 557 41 672 265 503 81 579 329 978 806 871 6 (500) 651  
639 588 770 157 258 481 491 482231 298 665 713 754 104 688  
760 618 487 884 15 (200) 20 744 93 217 (200) 308 438680 587  
147 233 674 (200) 584 689 685 84 681 216 636 667 44762 50  
907 750 39 43 (2000) 483 84 110 406 357 408 45682 743 233  
818 680 (200) 160 141 (200) 156 218 708 519 823 886 688 664  
546 121 435 102 421 173 474 80 39 584 547 69 8 9 52 576  
44234 461 (2000) 148 83 471 (200) 346 294 962 987 147 775  
889 47417 869 485 814 279 840 823 906 198 983 208 682 10  
990 104 240 454100 70 177 (95 628 755 119 649 784 745 751  
232 49253 19 768 187 600 239 931 73 779 877 928 108 645 208  
510725 (200) 28 485 620 897 211 412 672 476 826 620 657 582  
620 63 530 125 644 979 5-6225 (200) 70 234 399 858 878 (900)  
883 (500) 818 174 117 18 486 (200) 52510 984 374 608 161

576 524 838 12 961 852 781 475 950 165 53C97 278 87 888  
162 228 72 404 182 688 261 987 5-4111 202 489 228 920 122  
592 949 516 346 289 684 27